



Interview

Biodiversität praxisnah gestalten

Im Gespräch mit Marion Hammerl von der Bodensee-Stiftung

Bad Brückenau, 19.12.2018

1. Warum ist es wichtig für Unternehmen, Biodiversität zu fördern?

Unternehmen aller Branchen sind auf die sogenannten „Ökosystemleistungen“ angewiesen, die uns die Natur zur Verfügung stellt. Dies ist ganz besonders evident bei der Lebensmittelbranche! Um die Rohstoffe zu produzieren, braucht es fruchtbare Böden mit einer hohen Bodenbiodiversität, einen ausgeglichenen Wasserhaushalt, Bestäubung, Nützlinge, Mikroklima etc. Nur intakte Ökosysteme mit einer intakten biologischen Vielfalt können diese Leistungen dauerhaft liefern.

2. Wie lässt sich Biodiversität in ein Managementsystem integrieren? Gibt es bestehende Standards, die sich integrieren lassen?

Inzwischen ist Biodiversität – wenn auch leider nicht umfassend - in die zertifizierbaren Umweltmanagementsysteme EMAS III und die ISO 14001 integriert. Wir bieten einen Biodiversity Check für Unternehmen an, mit dem man die Bezugspunkte zur Biodiversität sowie direkte und indirekte (negative) Wirkungen feststellen kann. Zudem erhält man Empfehlungen zu Maßnahmen, um die Biodiversity-Performance zu verbessern. Dieser Check ist der erste Schritt, um Biodiversität in das betriebliche Management zu integrieren.

Da die größten Wirkungen auf die Biologische Vielfalt beim Anbau der Agrarrohstoffe entstehen, kann ein Unternehmen natürlich auch auf Standards zurückgreifen. Nach unseren ausführlichen Recherchen gibt es *noch* keine Zertifizierung, die Biodiversität wirklich umfassend und effektiv abdeckt. Aber es gibt einige Standards, die sich auf den Weg gemacht haben, ihre Biodiversitätsperformance zu verbessern.

Erste Hinweise finden Produktmanager im Easy Guide – zum Download unter: <https://www.business-biodiversity.eu/de/easy-guide-biodiversitaet-in-standards>



Natürlich sollten die Unternehmen auch gute Anforderungen in ihren eigenen Beschaffungs-Richtlinien haben. Einen umfassenden Überblick über Anforderungen, um Potentiale für Biodiversität zu stärken und negative Wirkungen zu verringern, finden die Unternehmen in unseren „Empfehlungen für effektive Biodiversitätskriterien“ unter <https://www.business-biodiversity.eu/de/biodiversitaetskriterien-in-standards>.

In 2019 und 2020 können wir noch kostenlose Beratungen anbieten!

3. Was muss aus Ihrer Sicht getan werden, um Biodiversität tatsächlich zu erhalten: von Seiten der Unternehmen und von Seiten der Politik?

Wir befinden uns ja gerade in der Revisionsphase der Europäischen Agrarpolitik. Die bisherige GAP hat nicht wesentlich dazu beigetragen, den Verlust der Biodiversität zu stoppen – im Gegenteil. Deshalb muss der Rahmen unbedingt zugunsten des Schutzes der Biodiversität verbessert werden. Die künftige GAP muss das Prinzip der „öffentlichen Mittel für den Schutz öffentlicher Güter“ anwenden. D.h. Landwirte sollen nur dann gefördert werden, wenn sie im Einklang mit der Natur arbeiten und den guten Zustand unserer natürlichen Ressourcen wie Wasser, Boden und Biodiversität sichern. Ebenso wie die anderen Umweltorganisationen haben wir einen konkreten Vorschlag verfasst, wie Biodiversitätsschutz integriert und honoriert werden sollte.

Aber nicht nur die NGOs, auch die Unternehmen sollten Druck machen, dass die GAP künftig die fördert, die nachhaltig wirtschaften. Damit ließen sich auch die Nachhaltigkeitsziele – u.a. Schutz der Biodiversität - der Unternehmen einfacher erreichen. Jetzt werden ja immer noch die industriell-landwirtschaftlichen Großbetriebe gefördert, die wenig bis keine Verantwortung zeigen – gewissermaßen der illegale Wettbewerb, dem sich verantwortungsvolle Unternehmen nach wie vor auf dem Markt ausgesetzt sehen.

Weiterhin müssen Unternehmen natürlich mit positivem Beispiel vorangehen, d.h. Landwirte, die biodiversitätsfreundlich produzieren, unterstützen, indem die Kosten fair aufgeteilt und besondere (finanzielle) Anreize geschaffen werden. Biodiversitätsschutz ist nicht zum Nulltarif zu haben. Der erbitterte Preiskampf bei zahlreichen Produkten und die Niedrigpreise für die Erzeuger machen gute Umwelt- und Sozialstandards unmöglich. Bei Preisdumping verlieren alle – warum lässt sich die Lebensmittelbranche in Deutschland immer wieder darauf ein?

Last not least ermuntern wir die Unternehmen, gegenüber dem Verbraucher mehr zum Thema Biodiversität zu kommunizieren. Biologische Vielfalt ist bunt, vielfältig, emotional. Das kann und sollte man als Unternehmen nutzen – vorausgesetzt natürlich, man engagiert sich.



4. Was leistet das LIFE-Projekt im Hinblick auf Biodiversitätsförderung?

In unserem LIFE-Projekt bauen wir auf den umfangreichen Forschungsergebnissen und zahlreichen Modellprojekten auf, die es bereits in Deutschland und in Europa gibt. Unsere Partner in Frankreich, Deutschland und Portugal sind an einigen europaweiten Forschungsprojekten beteiligt. Außerdem holen wir uns regelmäßig Rückmeldung von wissenschaftlichen Institutionen wie dem FiBL oder dem Pesticide Action Network (PAN).

Unser Ansatz ist, die vorhandenen Forschungsergebnisse praxistauglich zu machen für Standards und Unternehmen und diese zu motivieren, aktiv zu werden. Die Aktivitäten sind dann vielleicht noch nicht perfekt, aber die Richtung stimmt. Um das dann auch nach einigen Jahren belegen zu können, arbeiten wir an einem sehr praxisorientierten Monitoringsystem für die Lebensmittelbranche.

Hintergrund:

Dieses und weitere Interviews, Leistungen der AöL-Firmen und Verbandspositionen zur biologischen Vielfalt sind Teil der AöL-Biodiversitätskampagne „Vielfalt verbindet“:

www.aeel.org/vielfaltverbindet

Pressekontakt:

Anne Baumann

Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller e.V.

Untere Badersgasse 8 | 97769 Bad Brückenau | Tel: 09741- 938 733 - 0

anne.baumann@aeel.org | www.aeel.org